

Die Auswirkungen der englischen Importabgabe

Seit Ende Oktober 1964 wird ein großer Teil der Importe Großbritanniens mit einer Sonderabgabe belegt. Die Statistiken für die ersten drei Monate nach ihrer Einführung erlauben nur ein kurzfristiges Urteil über die Wirkungen, weil Zufallseinflüsse neue Tendenzen verdecken konnten. Unter der britischen Maßnahme litten die Exporte fast aller westeuropäischen Handelspartner. Im folgenden wird untersucht, welche Länder und Warengruppen am stärksten behindert wurden und aus welchen Gründen die österreichischen Exporte besonders stark betroffen waren.

Unterschiedliche Belastung der einzelnen Länder

Die britische Regierung hat am 26. Oktober 1964, ohne sich vorher mit anderen Ländern zu beraten, zusätzliche Steuerrückvergütungen an britische Exporteure gewährt und die Einfuhr mit einer Importabgabe von 15% belastet. Anlaß war die prekäre Zahlungsbilanz. Das Passivum ist von 42 Mill. £ (1963) sprunghaft auf 750 Mill. £ (1964) gestiegen. Es entfiel nahezu zu gleichen Teilen auf Kapitalbilanz (400 Mill. £) und Ertragsbilanz (350 Mill. £). Ohne die drastischen Gegenmaßnahmen war für 1965 vielleicht ein noch höheres Passivum zu erwarten. Nach der Prognose des National Institute of Economic and Social Research wird sich das Zahlungsbilanzpassivum Großbritanniens 1965 trotz Importabgabe zwischen 250 und 350 Mill. £ bewegen¹⁾. Andere Maßnahmen, insbesondere deflatorische, welche die defizitäre Zahlungsbilanz sanieren hätten können, hat die Regierung bisher, abgesehen von einer Erhöhung des Diskontsatzes, abgelehnt.

Die Sonderabgabe wird vom Importwert, gewöhnlich vom cif-Wert der Ware, eingehoben und trifft sämtliche *Halb- und Fertigwaren*, die seit dem 27. Oktober nach England eingeführt werden. Ausgenommen sind Nahrungsmittel, industrielle Rohstoffe, Futtermittel und Rohtabak. Ende Februar wurde der Sonderzoll mit Wirkung vom 27. April 1965 um ein Drittel von 15% auf 10% herabgesetzt. Für die endgültige Beseitigung ist noch kein Termin festgelegt worden.

Die Abgabe erfaßt die Importe aus allen Herkunftsländern einschließlich des Commonwealth, und zieht daher *keine regionale Diskriminierung*

nach sich. Somit wird auch die Einfuhr aus den EFTA-Ländern belastet, obwohl nach dem EFTA-Vertrag der Importzoll auf keine Ware höher sein soll, als der für diesen Zeitpunkt (laut Zollabbau-plan) festgesetzte Prozentsatz des Grundtarifes²⁾. Nur die Einfuhrmenge darf vorübergehend beschränkt werden, um Zahlungsbilanzschwierigkeiten zu überwinden³⁾. Auch die meisten internationalen Organisationen gestatten bei Zahlungsbilanzkrisen temporäre Kontingentierungen, nicht aber Zollerhöhungen.

Die englische Importabgabe erhöhte das Zollniveau im Handel mit EFTA-Ländern über das Niveau vor Beginn des Zollabbaues (Juli 1960). Die EFTA-Zollsenkung wurde bei allen Zollsätzen mehr als wettgemacht, die vor dem Zollabbau unter 25% lagen⁴⁾. Nach einem amerikanischen Zollvergleich⁵⁾ betrug aber der Zoll auf Industriewaren in England vor Gründung der EFTA durchschnittlich nur 17% und schwankte großteils zwischen 10% und 20%. Seither sank er im EFTA-

²⁾ Artikel 3, Absatz 2 des EFTA-Vertrages

³⁾ Artikel 19 des EFTA-Vertrages

⁴⁾ Wenn der EFTA-Zoll (*b*) durch die Importabgabe gerade wieder den Ausgangszollsatz (*a*) erreichen soll, gilt folgende Gleichung: $a = b + 15$. Da der EFTA-Zoll um 60% gesenkt wurde, ist $b = \frac{4a}{10}$. Daraus ergibt sich $a = \frac{4a}{10} + 15$ bzw. $a = 25$. War der Ausgangszollsatz (vor Beginn des EFTA-Zollabbaues) gerade 25%, dann wurde dieser Zoll durch die Importabgabe wieder erreicht; war er höher, wurde die EFTA-Senkung nicht ganz ausgeglichen, bei niedrigerem Ausgangszoll wurde sie mehr als wettgemacht. Je niedriger der Ausgangszoll war, um so stärker wird er nun überstiegen.

⁵⁾ "Trade Restraints in the Western Community, with Tariff Comparisons and Selected Statistical Tables pertinent to Foreign Economic Policy", Joint Economic Committee, Congress of the US, Washington 1961.

¹⁾ Siehe „Economic Review“, Nr. 31, Februar 1965.

Handel (60%iger Zollabbau) auf 4% bis 8%. Die Importabgabe steigerte ihn auf 19% bis 23%. Der Vorsprung gegenüber den Nicht-EFTA-Staaten bleibt allerdings bestehen.

Die Senkung der EFTA-Zölle am 1. Jänner 1965 um weitere 10% von 40% auf 30% des Ausgangsniveaus wurde nur von den Zöllen ohne Importabgabe berechnet. Die englischen Zölle haben seit Herbst 1964 insgesamt vier Phasen durchlaufen. Ein Beispiel soll sie illustrieren. War der Ausgangszoll vor Juli 1960 10%, dann betrug der EFTA-Zoll vor dem 27. Oktober 1964 4%, bis zum 31. Dezember 1964 19%, seit dem 1. Jänner 1965 18% und ab 27. April 1965 13%.

Die englische Importabgabe und der Abbau des EFTA-Zolls

	1. Phase bis 27. X. 1964	2. Phase 27. X./ 31. XII. 1964	3. Phase 1. I./ 27. IV. 1965	4. Phase ab 27. IV. 1965
Zoll gegenüber den EFTA-Ländern in %	4	4	3	3
Zollzuschlag in %	0	15	15	10
Gesamtsatzoll in %	4	19	18	13

Von der Importabgabe werden zwei Drittel der Einfuhr aus den EWG-Ländern (65%) und den USA (64%) erfaßt, nahezu die Hälfte der Einfuhr aus den EFTA-Ländern (43%) und ein geringerer Teil aus den Commonwealth-Ländern (27%) und sonstigen Staaten (17%).

Importbelastung nach Wirtschaftsregionen

aus	Gesamtein- fuhr nach England Mill £	Von der Importabgabe belastet ¹⁾			
		Mill £	%	Mill £	%
EWG	915.5	594.8	65.0	320.7	35.0
EFTA	737.0	319.9	43.4	417.1	56.6
USA	640.4	410.4	64.1	230.0	35.9
Commonwealth	1.712.0	454.7	26.6	1.257.3	73.4
Sonstige Staaten	1.508.6	256.2	17.0	1.252.4	83.0
Insgesamt	5.513.5	2.036.0	36.9	3.477.5	63.1

Q: U. K. Report on Overseas Trade 1965, February. — ¹⁾ Halb- und Fertigwaren (UN-Code 5 bis 9).

Wie stark die einzelnen Länder von der Importabgabe getroffen wurden, hängt von zwei Faktoren ab, vom Anteil Großbritanniens an der Gesamtausfuhr und vom Anteil der Industriewaren am Export nach England.

Am bedeutendsten ist der Handel mit Großbritannien für die skandinavischen Länder. Ein Achtel (Schweden 13%) bis fast ein Viertel (Dänemark 23%) ihrer Exporte geht nach England. Österreich (4%) und die Schweiz (6%) hingegen exportieren (relativ) nur etwa gleich viel nach England wie der Durchschnitt der EWG-Länder (5%).

Der Anteil der Industriewaren am Export nach England ist in der Schweiz und Österreich

am höchsten von allen EFTA-Ländern (94% und 88%). Unter den EWG-Ländern hat nur die Bundesrepublik Deutschland einen ähnlich hohen Anteil (91%). Im Durchschnitt der EWG-Länder beträgt er 66%, bei den EFTA-Ländern 43%.

Am besten mißt man die Belastung der Exporte eines Landes durch die britische Importabgabe mit dem Anteil der Halb- und Fertigwarenxporte nach England an der Gesamtausfuhr: Die Exporte Norwegens (10%), Portugals (7.1%) und Schwedens (6.3%) sind danach am stärksten belastet. Österreich (3.5%) folgt nach den Benelux-Ländern (4.1%). Die durchschnittliche Ausfuhrbelastung der EFTA-Länder ist höher (5.5%) als die der EWG-Länder (3.5%).

Die Bedeutung des englischen Marktes für europäische Länder 1963

	Anteil Englands an der Gesamtausfuhr	Anteil der Halb- und Fertigwaren am Export nach England	Belastung der gesamten Ausfuhr ¹⁾
	%		
Österreich	3.9	88.5	3.5
Dänemark	23.3	10.0	2.3
Norwegen	17.8	56.2	10.0
Portugal	13.5	52.2	7.1
Schweden	13.5	46.8	6.3
Schweiz	6.1	93.8	5.8
EFTA ²⁾	12.8	43.2	5.5
B. R. Deutschland	3.8	91.1	3.5
Italien	5.4	63.5	3.4
Belgien-Luxemburg	5.7	70.7	4.1
Frankreich	4.9	57.2	2.8
Niederlande	9.6	42.5	4.1
EWG	5.3	65.9	3.5

¹⁾ Anteil des Halb- und Fertigwarenxportes nach England an der Gesamtausfuhr des Landes — ²⁾ Ohne England

Merkliche Abschwächung des englischen Importzuges

Das Wachstum der englischen Einfuhr von Halb- und Fertigwaren hat sich seit der Importabgabe merklich verlangsamt. Von Jänner bis Oktober (im folgenden als 1. Periode bezeichnet) betrug es gegen das Vorjahr 30%, in den nächsten drei Monaten (2. Periode: November 1964 bis Jänner 1965) nur 12%. Die Aussagekraft von nur drei Monatswerten ist beschränkt; gewisse Verflachungstendenzen infolge von Sondereinflüssen (Eisen und Stahl) zeigten sich schon vor der Importabgabe. Der Bruch im Einfuhrwachstum war aber so deutlich, daß zweifellos die Importabgabe maßgeblich dazu beitrug. Die kurzfristigen Folgen, wie Lagerabbau und zeitliche Importverlagerungen, waren besonders ausgeprägt, weil die Importabgabe nur vorübergehend eingeführt wurde.

Die britischen Importe von Halb- und Fertigwaren wurden in allen Warengruppen (UN-Codes 5 bis 8) beeinträchtigt. Obwohl die Sonderabgabe

gleichmäßig 15% betrug, war die Stärke ihrer Wirkung unterschiedlich. In einigen Sparten wurde das Wachstum verlangsamt, in anderen ist absolut weniger eingeführt worden als vor einem Jahr. Das unterschiedliche Ausmaß hat mehrere Ursachen, wie etwa die Nachfrageelastizität und damit die Überwältzbarkeit des Zolles auf den Konsumentenpreis, die Substituierbarkeit durch heimische Erzeugnisse, die Möglichkeit, Importe aufzuschieben u. a. m.

Die Wirkungen waren aber nicht so verschieden, daß sich — gemessen am Wachstumstempo — die Reihenfolge der wichtigen Warengruppen vor und nach der Importabgabe geändert hätte. Die englische Einfuhr von Maschinen und Verkehrsmitteln wuchs in der ersten und der zweiten Periode am kräftigsten. Es folgen die Halb- und Fertigwaren, die chemischen Erzeugnisse und schließlich die Konsumfertigwaren, die einzige Gruppe, die in der zweiten Periode einen Rückgang verzeichnete.

Die englische Einfuhr von Halb- und Fertigwaren

	Jän./Okt 1964	Nov 64/ Jän 65	Jän./Okt 1964	Nov 64/ Jän 65
	Mill £		Veränderung gegen das Vorjahr in %	
<i>Chemische Erzeugnisse</i>	212.0	62.6	+24.9	+5.2
Grundstoffe	83.5	25.5	+31.5	+14.0
Äther Öle	12.3	3.5	+16.0	-1.8
Kunststoffe -harze	46.1	12.7	+31.3	-2.8
<i>Halb- und Fertigwaren¹⁾</i>	767.3	239.1	+30.7	+13.4
Leder, Lederwaren	25.4	6.5	+14.9	-15.8
Holz- und Korkwaren	54.2	18.0	+24.0	+26.0
Papier, Pappe	112.2	30.6	+19.0	-2.2
Garne Gewebe	150.6	40.1	+25.0	+0.6
Eisen und Stahl	92.7	19.8	+55.5	-21.3
NE-Metalle	264.5	91.4	+35.8	+41.6
<i>Maschinen und Verkehrsmittel</i>	455.1	135.8	+35.3	+15.6
Maschinen	279.3	87.3	+34.1	+21.0
Elektrotechn. Geräte und Apparate	98.4	28.7	+28.6	+14.4
Verkehrsmittel	77.4	19.7	+49.7	-2.1
<i>Sonstige Fertigwaren</i>	251.2	62.5	+23.6	-3.4
Kleidung	64.2	13.8	+20.7	-22.0
Schuhwaren	21.3	4.2	+29.1	-24.4
Feinmech. und opt. Erzeugnisse	55.8	15.7	+24.3	+12.3
Verschiedene Fertigwaren	94.4	24.7	+22.9	+5.4
Halb- und Fertigwaren insgesamt	1 702.9	519.8	+29.7	+12.3

¹⁾ UN-Code 6

Ähnliches wie für die Warengruppen gilt auch für die Länder. Mit Ausnahme der Exporte der Niederlande nach England wuchsen die aller EWG- und EFTA-Länder in der zweiten Periode schwächer als in der ersten¹⁾. Die Ausfuhr Hollands nach Großbritannien stieg vor allem dank hohen

¹⁾ Die Berechnungen stützen sich auf die englische Importstatistik, da die Exportstatistiken der verschiedenen Länder nicht rezent oder vergleichbar sind. Dabei wurden die englischen Gesamteinfuhren aus diesen Ländern verwendet, da die verfügbaren englischen Statistiken die Halb- und Fertigwarenbezüge nicht gesondert nach Ländern ausweisen

Verkehrsmittelexporten auch in den letzten Monaten kräftig. Wahrscheinlich handelt es sich um Schiffsreparaturen, die von der Importabgabe nicht beeinflusst wurden. Der gesamte England-Export der untersuchten europäischen Länder stieg in der ersten Periode durchschnittlich um 22.5% gegen das Vorjahr, in der zweiten Periode nur um 5.8%. Frankreich und Österreich schnitten am schlechtesten ab. Der Export Frankreichs nach England war in der zweiten Periode rückläufig (-7%), der österreichische übertraf das Vorjahresergebnis nicht nennenswert (+0.2%)²⁾. Neben den Exporten der Niederlande litten die Norwegens und Italiens am wenigsten. In der Abbildung auf S. 141 zeigen die Koordinatenpunkte eine steigende Tendenz von links nach rechts und lassen somit einen Zusammenhang der Wachstumsraten zwischen beiden Perioden möglich erscheinen. Eine Regressionsgerade ist jedoch wegen der starken Streuung nicht signifikant³⁾.

Verlangsamung der Zuwachsraten im England-export der europäischen Länder

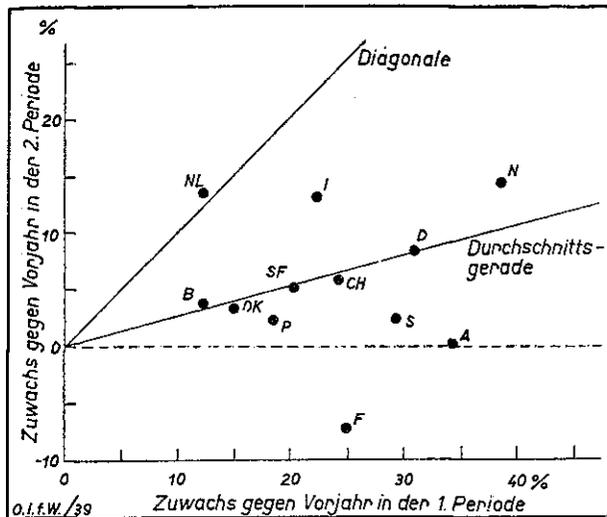
	Periode I	Periode II
	Zuwachsraten gegen das Vorjahr	
	%	
B R Deutschland	30.7	8.6
Italien	22.1	13.1
Belgien	12.1	3.8
Frankreich	24.9	-7.0 ³⁾
Niederlande	12.2	13.4
Österreich	34.1	0.2
Dänemark	14.9	3.6
Norwegen	38.5	14.6
Portugal	18.2	2.6
Schweden	29.3	2.6
Schweiz	24.1	5.7
Finnland	20.2	5.3
Insgesamt	22.5	5.8

Q: Accounts Relating to Trade and Navigation of the United Kingdom —¹⁾ Abnahme

²⁾ Tatsächlich blieben auch die österreichischen Exporte nach England hinter den Vorjahreswerten zurück. Die englische Importstatistik erfaßt nämlich auch den Zwischenhandel, also auch Importe aus Österreich, die weiter exportiert werden. Der Zwischenhandel ist in der zweiten Periode weiter stark gestiegen, da er von der Importabgabe unberührt blieb. Die österreichische Exportstatistik nach Bestimmungsländern weist nur die „echten“ Exporte (ohne Zwischenhandel) aus. Nach der österreichischen Statistik war der Export nach England in der zweiten Periode um 4.5% niedriger als im Vorjahr. Ob der Zwischenhandel diese Differenz der Wachstumsraten erklärt, kann gegenwärtig nicht nachgewiesen werden, da die österreichische Statistik die Ausfuhr nach Handelsländern (mit Zwischenhandel) nicht monatlich ausweist. Wahrscheinlich spielen sonstige Unterschiede der statistischen Erfassung in Österreich und England eine noch größere Rolle.

³⁾ Wird Holland ausgeschaltet, erhält man die Beziehung: $Y = 0.50 + 0.18x$, wobei x die Zuwachsraten der ersten Periode, y die der zweiten Periode bedeuten. Der t -Test an Hand der Null-Hypothese zeigt, daß die Korrelationsbeziehung ($r = 0.24$) statistisch nicht signifikant ist.

Verlangsamung der Exportexpansion



Auf der Abszisse sind die Zuwachsraten der Ausfuhren nach England in der ersten Periode (Jänner bis Oktober) aufgetragen, auf der Ordinate die Zuwachsraten in der zweiten Periode (November bis Jänner). Außer den Niederlanden liegen alle untersuchten Länder unter der Diagonale (45°-Linie) des Koordinatensystems; das bedeutet, daß ihre Zuwachsraten in der zweiten Periode durchwegs niedriger waren als in der ersten. Die Durchschnittsgerade zeigt die durchschnittliche Wachstumsverlangsamung der erfaßten Länder. In den Ländern auf dieser Geraden, wie in Deutschland, Belgien, Finnland, Dänemark und der Schweiz, haben sich die Wachstumsraten gerade durchschnittlich (um rund 75%) verringert. Österreich und Frankreich fallen besonders stark ab. Die französischen Exporte waren in der zweiten Periode niedriger als im Vorjahr, die österreichischen erreichten knapp das Vorjahresniveau.

- A = Österreich DK = Dänemark NL = Niederlande
- B = Belgien F = Frankreich P = Portugal
- CH = Schweiz I = Italien S = Schweden
- D = B.R. Deutschland N = Norwegen SF = Finnland

Die Unterschiede in der Wirkung der Importabgabe hängen nur zum Teil vom Anteil der Industriewaren am Englandexport des jeweiligen Landes ab. Sie erklären sich hauptsächlich aus der Warezzusammensetzung. Um Hinweise zu erhalten, wieso der österreichische Export besonders stark beeinträchtigt wurde, werden die wichtigsten Waren des österreichischen Exportes nach Großbritannien näher untersucht.

Rückschlag der österreichischen Exporte

Die österreichische Ausfuhr nach Großbritannien hatte seit 1963 eine kräftig steigende Tendenz. Im I. Quartal 1964 wuchs sie gegen das Vorjahr um 38%, im II. Quartal um 43%, im III. Quartal um 18%. Nach der Importabgabe blieb sie plötzlich hinter den Vorjahresergebnissen zurück. Die monatlichen Ausfuhrwerte zeigen den Wachstums-

bruch besonders deutlich. Noch im Oktober betrug der Zuwachs 35%, im November, Dezember und Jänner war der Export nach England um 2%, 3% und 8% niedriger als im Vorjahr. Einem Wachstum von 33% in der ersten Periode (Jänner bis Oktober) folgte in der zweiten Periode ein Rückgang um 45%. Der Halb- und Fertigwarelexport nach Großbritannien (ohne Rohstoffe und Agrarprodukte) ging noch stärker zurück (von +33% auf -10%).

Dieser Rückgang erklärt sich jedoch nicht ausschließlich aus der Importabgabe. Eisen und Stahl, auf die fast ein Fünftel des Halb- und Fertigwarenxportes nach England entfällt, wurden hauptsächlich deswegen weniger ausgeführt (-60%), weil sich Ende 1963 außergewöhnlich hohe Lieferungen nach Großbritannien gehäuft hatten. England benötigte umfangreiche Stahlimporte, um die Lücke in der heimischen Bedarfsdeckung zu schließen, weil ein wichtiges englisches Stahlwerk (Port Talbot, Wales) vom 23. Dezember 1963 bis 2. Februar 1964 streikte. Die österreichische Ausfuhr von Eisen und Stahl war im IV. Quartal 1963 fünfmal und im I. Quartal 1964 fast viermal so hoch wie im Vorjahr. Schon in den folgenden Quartalen waren die Zuwachsraten viel geringer: Die Importabgabe hat somit den Rückgang der österreichischen Eisen- und Stahlausfuhr in den letzten Monaten nicht verursacht, aber möglicherweise verschärft. Diese Sondereinflüsse im Eisen- und Stahlhandel erklären zum Teil, wieso die Wachstumsrate der österreichischen Ausfuhr nach England viel stärker zurückging als die der anderen westeuropäischen Länder. Eisen und Stahl haben in der Warenstruktur der österreichischen Ausfuhr nach England ein sehr hohes Gewicht. Reiht man die europäischen Stahllieferanten nach dem Anteil von Eisen und Stahl an ihren Ausfuhren nach Großbritannien, liegt Österreich (17%) weit an der Spitze.

Anteil von Eisen und Stahl an der englischen Einfuhr aus europäischen Ländern

	Anteil am Import aus diesem Land		Anteil am Import aus diesem Land
	%		%
B. R. Deutschland	4.0	Österreich	16.7
Italien	0.2	Norwegen	11.8
Belgien-Luxemburg	10.5	Schweden	6.8
Frankreich	3.4		
Niederlande	4.9		
Summe	43	Summe	91

¹⁾ Die Anteile wurden aus der englischen Importstatistik für die Zeit von Jänner bis Oktober 1964 berechnet.

Auch wenn man Eisen und Stahl ausschaltet, ist das Wachstum der österreichischen Halb- und

Auswirkung der Importabgabe auf die österreichische Ausfuhr nach England

	Ausfuhr nach England insgesamt	Veränderung gegen das Vorjahr	Halb- und Fertigwaren	Veränderung gegen das Vorjahr	Eisen und Stahl	davon		Veränderung gegen das Vorjahr
						Mill S	%	
1964 I Quartal	431 1	+38 3	384 8	+47 9	89 0	+270 8	295 8	+25 3
II	422 4	+43 4	359 7	+40 3	71 3	+82 8	288 4	+32 7
III	399 4	+17 6	356 0	+13 5	60 0	+46 7	296 0	+8 5
Oktober	170 1	+35 2	145 5	+28 1	18 9	-3 5	126 6	+34 6
November	137 7	-2 1	120 4	-3 6	9 6	-21 9	110 8	-1 6
Dezember	129 6	-3 4	111 4	-9 6	12 1	-38 7	99 3	-4 1
1965 Jänner	120 5	-8 1	94 6	-17 0	2 7	-90 7	91 9	+7 9
Februar	123 9	-9 7	93 2	-25 0	4 4	-82 4	88 8	-10 8

Fertigwarenexporte seit der Importabgabe stark geschrumpft. In der ersten Periode betrug es 23⁰/₀, in der zweiten Periode nur 0 2⁰/₀.

Unter den *Investitionsgütern* wurde die Ausfuhr von Maschinen stark beeinträchtigt (+51⁰/₀ in der ersten Periode, -13⁰/₀ in der zweiten Periode). Der Export von Metallbearbeitungsmaschinen ging besonders kräftig zurück (-72⁰/₀), der von elektrotechnischen Geräten und Apparaten, die zum Teil auch dem Konsum dienen, wurde nicht betroffen (+63⁰/₀).

Nach teils hohen Zuwachsraten in der ersten Periode erlitten einige *Konsumfertigerwaren* in den letzten Monaten starke Rückschläge, besonders Kunststoffwaren, Möbel, Schuhwaren, feinmechanische und optische Erzeugnisse. Die Textilindustrie hatte ihren Absatz in England stark ausgedehnt: In der ersten Periode exportierte sie um 52⁰/₀ mehr Bekleidung nach England als ein Jahr vorher, in der zweiten um 31⁰/₀ weniger.

Die größte Warengruppe bilden die *Halbfertigerwaren*: die nach Eisen und Stahl wichtigsten Exportwaren sind Garne, Gewebe und NE-Metalle. Die österreichischen Lieferungen von Garnen, Geweben und Textilfertigerwaren sanken im November und Dezember um 12⁰/₀ unter das Vorjahresniveau (erste Periode +3⁰/₀), stiegen jedoch im Jänner wieder kräftig (+46⁰/₀). Der rückläufige Trend der NE-Metalle (-5⁰/₀ in der ersten Periode) hat sich in der zweiten Periode verschärft (-23⁰/₀).

Um einen Hinweis zu erhalten, bei welchen Waren Österreich im Vergleich zu den anderen Ländern besonders schlecht abgeschnitten hat, wird im folgenden der „Wachstumsverlust“ seit der Importabgabe zu ermitteln versucht. Nimmt man an, daß die Exporte nach England ohne Sonderzoll in der zweiten Periode ebenso rasch (gegen das Vorjahr) gewachsen wären, wie in der ersten Periode, und stellt man den auf diese Weise gewonnenen „hypothetischen“ Ausfuhrwert für die zweite Periode dem tatsächlichen Wert gegenüber, so ergibt sich als *Differenz zwischen hypothetischem und tat-*

Wichtige Waren in der österreichischen Ausfuhr nach England

	Jän./Okt 1964 1 000 S	Veränderung gegen die Vorjahresperiode %	Nov. 1964/ 1 000 S	Veränderung gegen die Vorjahresperiode %
<i>Halb- und Fertigwaren¹⁾</i>	704 831	+ 33 5	169 204	-14 0
Kautschukwaren	33 416	+ 61 4	8 038	+24 1
Holz- und Korkwaren	13 838	+ 72 4	3 270	-3 4
Eisen und Stahl	239 189	+ 93 7	24 349	-59 9
Andere Metalle	76 053	- 5 1	20 675	-22 9
Metallwaren	31 555	+ 34 8	8 640	+11 1
Garne Gewebe	174 089	+ 2 8	51 739	+ 4 9 ²⁾
Glaswaren	25 041	- 1 7	5 155	-28 0
<i>Maschinen und Verkehrsmittel³⁾</i>	185 592	+ 49 9	69 505	- 6 4
Maschinen	120 093	+ 51 2	48 886	-12 6
Metallbearbeitungsmaschinen	37 009	+194 8	4 822	-71 9
Elektrotechnische Apparate	51 609	+ 47 9	19 097	+62 5
Verkehrsmittel	13 890	+ 46 6	1 522	-76 9
<i>Chemische Erzeugnisse⁴⁾</i>	56 121	- 40 4	9 713	-63 5
Kunststoffe -harze	21 568	+ 4 2	4 317	-48 3
<i>Sonstige Fertigwaren⁵⁾</i>	304 396	+ 53 9	77 858	+21 0
Möbel	714	+ 67 2	241	-19 1
Kleidung	74 174	+ 51 9	13 366	-30 8
Schuhwaren	13 744	+ 30 2	748	-86 8
Feinmechan. und opt. Erzeugnisse	10 898	+ 6 1	2 766	-24 4
Verschiedene Fertigwaren ⁶⁾	190 108	+ 61 9	56 014	+74 6
Halb- und Fertigwaren insgesamt	1 250 940	+ 32 5	326 280	- 9 9
Halb- und Fertigwaren ohne Eisen und Stahl	1 011 751	+ 23 4	301 931	+ 0 2

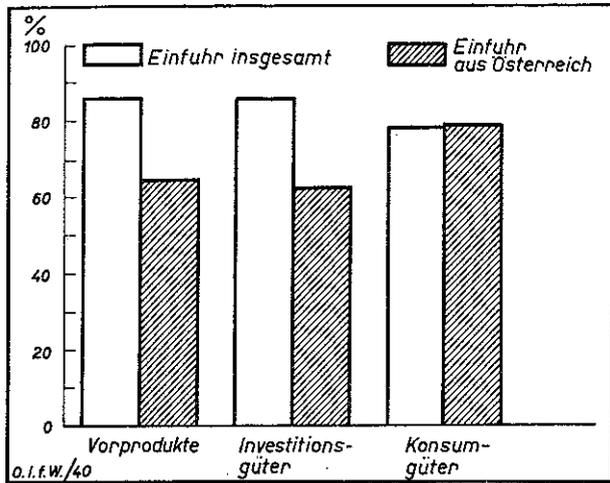
¹⁾ UN-Code 6. — ²⁾ Im November und Dezember war ein Rückgang von 12%. — ³⁾ UN-Code 7. — ⁴⁾ UN-Code 5 und 9. — ⁵⁾ UN-Code 8. — ⁶⁾ Musikinstrumente, Tonbandgeräte, Druckereierzeugnisse, Spiel- und Sportwaren, Büroartikel usw.

sächlichem Wert der „Wachstumsverlust“, der als *Prozentsatz des hypothetischen Wertes* angegeben wird. Je größer der Prozentsatz ist, desto stärker hat sich das Wachstum verlangsamt.

Nach dieser Berechnung zeigt sich, daß der Wachstumsverlust des österreichischen Exportes nach England bei den Halbfertigerwaren (UN-Code 6) und den Investitionsgütern (UN-Code 7) größer war als in den übrigen Ländern, bei den Konsumfertigerwaren (UN-Code 8) jedoch gleich groß.

In der gesamten englischen Einfuhr betrug der Wachstumsverlust der *Konsumwaren* ebenso 22⁰/₀ wie im österreichischen Export von Konsumgütern nach Großbritannien. Während die österreichischen Exporte der „traditionellen“ Konsumgüter, wie Kleidung, Schuhwaren, starke Einbußen erlitten, erreichten die von den verschiedenen anderen

Abweichung der Einfuhr Großbritanniens vom bisherigen Trend



In der oberen Abbildung ist der „hypothetische“ Wert der britischen Einfuhr, den man erhält, wenn der Wachstumstrend der ersten Periode (Jänner bis Oktober) auch für die zweite (November bis Jänner) angenommen wird, gleich 100 gesetzt. Die Differenz zwischen tatsächlich erreichten Wert und hypothetischem Wert ergibt den Wachstumsverlust. In der gesamten Einfuhr haben sich die Importe von Konsumgütern am stärksten verlangsamt. Sie erreichen 78% des hypothetischen Wertes, der Wachstumsverlust beträgt somit 22%. Die Importe von Vorprodukten und Investitionsgütern wurden weniger verringert. Bei den englischen Bezügen aus Österreich war es umgekehrt. Die Lieferungen von Konsumgütern wurden nicht stärker beeinträchtigt, als aus anderen Ländern, Vorprodukte und Investitionsgüter aus Österreich schnitten jedoch viel ungünstiger ab.

Wachstumsverlangsamung des englischen Halb- und Fertigwarenimports

	Veränderungsrate gegen das Vorjahr in %		Tatsächlicher Wert bei Veränderungsrate 2	Hypothetischer Wert bei Veränderungsrate 1	Wachstumsverlust ⁽²⁾ %
	Jän./Okt. 1	Nov./Jän. 2			
Aus allen Ländern					
	Wert in 1.000 £				
Halbfertigwaren ⁽¹⁾	+30.7	+13.4	275.567	239.146	13.2
Fertige Investitionsgüter ⁽²⁾	+35.3	+15.6	158.894	135.753	14.6
Konsumfertigwaren	+23.6	-3.4	79.963	62.527	21.8
Aus Österreich ⁽⁴⁾	Wert in 1.000 S				
Halbfertigwaren ⁽¹⁾	+33.5	-14.0	262.748	169.204	35.6
Fertige Investitionsgüter ⁽²⁾	+49.9	-6.4	111.305	69.505	37.6
Konsumfertigwaren	+53.9	+21.0	99.019	77.858	21.4

Q: Report on Overseas Trade — 1) Differenz des tatsächlichen und hypothetischen Wertes als Prozentsatz des hypothetischen Wertes in Prozent. — 2) UN-Code 6 erfasst auch einige Fertigwaren. — 3) UN-Code 7; Verkehrsmittel und elektrotechnische Maschinen dienen teils auch dem Konsum. — 4) Aus der österreichischen Exportstatistik

Fertigwaren in der zweiten Periode noch höhere Zuwachsraten als in der ersten Periode. Der größte Posten darunter sind Musikinstrumente, Plattenspieler, Tonbandgeräte und Tonträger (fast die Hälfte der „verschiedenen Fertigwaren“), deren Lieferungen nach England im November und De-

zember (Weihnachtsgeschäft) trotz Importabgabe wuchsen.

Der allgemeine Wachstumsverlust in der englischen Einfuhr von *Halbfertigwaren* betrug 13%, von fertigen Investitionsgütern 15%. Der österreichische Export dieser Waren nach England erlitt Verluste von 36% und 38%. Im Halbwarenexport waren die überdurchschnittlichen Einbußen hauptsächlich den Eisen- und Stahlerzeugnissen zuzuschreiben, die rund ein Drittel des Halbwarenexportes nach England einnehmen. Wohl lagen nach der Importabgabe auch die gesamten Eisen- und Stahllieferungen aus westeuropäischen Ländern unter dem Vorjahresniveau (-21%), der Rückschlag der österreichischen Ausfuhr war aber viel kräftiger (-60%). Österreich dürfte als Marginallieferant besonders gefährdet sein.

Der österreichische Wachstumsverlust in der Ausfuhr von *Investitionsgütern* geht vor allem auf Maschinen zurück; Österreich scheint, ähnlich wie bei Eisen und Stahl, hauptsächlich nur in Zeiten hohen Bedarfes als Lieferant einzuspringen. Das Wachstum des englischen Maschinenimportes aus Westeuropa verlangsamte sich von 34% (erste Periode) auf 21% (zweite Periode). Die österreichischen Maschinenlieferungen lagen vor der Importabgabe um 50% über dem Vorjahresniveau, nachher aber um 13% darunter.

Englische Einfuhr von Eisen, Stahl und Maschinen

Aus	Eisen und Stahl				Maschinen			
	Jän./Okt.	Nov./Jän. ¹⁾	Jän./Okt.	Nov./Jän. ¹⁾	Jän./Okt.	Nov./Jän. ¹⁾	Jän./Okt.	Nov./Jän. ¹⁾
	Veränderung gegen das Vorjahr				Veränderung gegen das Vorjahr			
	1.000 £				1.000 £			
	%				%			
B. R. Deutschl.	9 038 3	1 542 9	+194	-18	66 415 0	19 592 5	+27	+12
Italien	269 7	92 9	+274	+275	13 454 1	4 122 5	+38	-18
Belgien	7 300 8	837 8	+76	-59	6.824 6	1 817 0	+41	+11
Luxemburg	1.161 3	219 0	+62	-48				
Frankreich	5.330 0	1.375 9	+50	-38	17 425 3	5.095 1	+31	-6
Niederlande	9.697 9	1.883 4	+25	-45	9.769 4	3.219 7	+29	+47
EWG	32.798 0	5.951 9	+70	-41	113.878 4	33.846 8	+30	+7
Österreich ⁽²⁾	3 315 6	338 0	+94	-60	1 664 7	678 6	+51	-13
Dänemark					5.649 9	1.696 7	+22	+46
Norwegen	9 899 6	2 512 8	+32	-5	1 415 4	689 9	-13	+99
Schweden	11 798 9	3 703 4	+85	+20	14.004 6	5.565 4	+42	+59
Schweiz					17.235 9	5.115 4	+20	+9
EFTA ⁽³⁾	25.324 9	6.631 3	+64	-0.5	39.837 8	13.450 9	+25	+31
Insgesamt	92 664 6	19 794 4	+56	-21	279.293 1	87 339 8	+34	+21

Q: Accounts Relating to Trade and Navigation of the United Kingdom — 1) Jänner 1965. — 2) Berechnet nach der österreichischen Exportstatistik. — 3) Wegen verschiedener Quellen stimmt die Addition der einzelnen Posten mit der Summe nicht überein.

Der starke Rückgang im Export einiger Waren legt die Vermutung nahe, daß neben den *Mengnrückgängen* auch *Preisrückgänge* im Englandexport eine Rolle spielen. Ein schlüssiger statistischer Nachweis würde echte österreichische Preis-

indizes, nach Ländern und Waren gegliedert, erfordern Als Ersatz werden oft Durchschnittswerte verwendet. Sie können sich aber auch bei gleichbleibenden Preisen ändern, wenn sich die Zusammensetzung des Warensortiments verschiebt. Durchschnittswerte können daher nur bei homogenen Waren verlässliche Hinweise auf die Preisbewegung geben. Zu ihnen gehören bis zu einem gewissen Grad die einzelnen Positionen des Eisen- und Stahlsektors.

Ein großer Teil der Eisen- und Stahlausfuhr nach Großbritannien entfällt auf warm- und kaltgewalzte Bleche verschiedener Stärke (I.—III. Quartal 1964: 73%). Ihre Durchschnittswerte waren in der zweiten Periode durchwegs niedriger als in der ersten. Sie fielen zwar schon im Laufe des Jahres, seit der Importabgabe aber hat sich der Rückgang plötzlich verschärft. Die Preise dürften zumindest teilweise auf Grund des Sonderzolles gesenkt worden sein.

Preiseffekte im österreichischen Export von Eisen und Stahl nach England

Eisenprodukte	1964		1964		Nov. 1964/
	I/III Qu	Jän /Okt	III. Qu	Jän. 1965	Jän. 1965
	Exportmenge		Durchschnittswerte		
	q		S je q		
<i>Warmgewalzte Bleche</i>					
Stärke 4 76 mm und mehr	7 024	274	267	—	—
Stärke 3 bis 4 76 mm	52 486	277	273	255	—
Stärke 1 bis 3 mm	85 987	276	273	248	—
<i>Kaltgewalzte Bleche</i>					
Stärke 1 bis 3 mm	277 959	287	281	261	—
Stärke 0 5 bis 1 mm	141 352	291	287	269	—

Eine Firmenbefragung der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft erhärtet dieses Ergebnis. Sie erfaßte eine repräsentative Auswahl von Firmen, die am englischen Markt interessiert sind. Aus den 200 verwertbaren Antworten zeigt sich, daß fast die Hälfte der Firmen (45%) bei ihren Lieferungen nach England Preisnachlässe in Kauf nehmen mußte. Außerdem hatte der österreichische Exporteur in manchen Fällen (21%) die 15%ige Zollabgabe ganz zu übernehmen, in anderen Fällen (24%) wurde die Belastung zwischen Exporteur und englischem Importeur geteilt (In 27% der Fälle war der Importeur bereit, den Zoll voll zu übernehmen.) Storniert wurde der Kontrakt in 12% der Fälle. Ausmaß und Bedeutung des Preiseffektes können nicht quantifiziert werden, weil die Firmenantworten nicht gewichtet wurden.

Reaktionen auf die Importabgabe

	Prozent der befragten Firmen ¹⁾
Annahmeverweigerung	3
Stornierung des Kontraktes	12
Englischer Importeur trägt den Zoll	27
Österreichischer Exporteur trägt den Zoll	21
Teilung der Belastung	24
Keine Reaktion des englischen Kunden	20

Q: Firmenbefragung durch die Bundeshandelskammer — 1) Prozentsumme ergibt mehr als 100, da Überschneidungen vorliegen.

Einige Umstände weisen darauf hin, daß die Ausfuhr nach England zumindest bis Ende April weiter gedrückt sein wird. Bestimmte Exportwaren werden saisonbedingt im Frühjahr abgesetzt. Der Ausfall eines großen Teiles dieser Lieferungen wird den Englandexport weiter beeinträchtigen. Da Ende April die Importabgabe auf 10% gesenkt wird, dürften die Lieferungen so weit als möglich auf später verschoben werden. Die soeben erschienenen Daten für Februar bekräftigen diese Annahmen. Die österreichische Ausfuhr nach Großbritannien war in diesem Monat um 10% niedriger als im Vorjahr, die von Halb- und Fertigwaren um 25%, davon Eisen und Stahl um 82%, andere Halb- und Fertigwaren um 11%. Die Befragung ergab, daß ein Drittel (33%) der Firmen in nächster Zukunft Schwierigkeiten erwartet und ein Fünftel (19%) mit Stornierungen oder Ausbleiben von Neuaufträgen rechnet.

Erwartungen der österreichischen Exporteure im Englandhandel

Exportentwicklung in nächster Zukunft	%
Optimistische Prognose	18
Schwierigkeiten in nächster Zukunft	33
Stornos und mangelnde Neuaufträge	19
Ohne Meinung	30
Möglichkeit, in andere Märkte auszuweichen	12
Teilweise Ausweichung	18

Q: Firmenbefragung durch die Bundeshandelskammer

Fast ein Fünftel (18%) der befragten Firmen ist allerdings optimistisch. Der Importzoll kann teils übernommen, teils auf die Preise überwältigt werden. Da die Importabgabe nur vorübergehend eingehoben wird, könnten nach ihrer Aufhebung kräftige Nachfrageimpulse einsetzen, welche die bisherigen Exportverluste zum Teil kompensieren würden. Auch die englischen Lager, die seit der Importabgabe stark beansprucht wurden, müssen wieder aufgestockt werden.

Michael Fitz